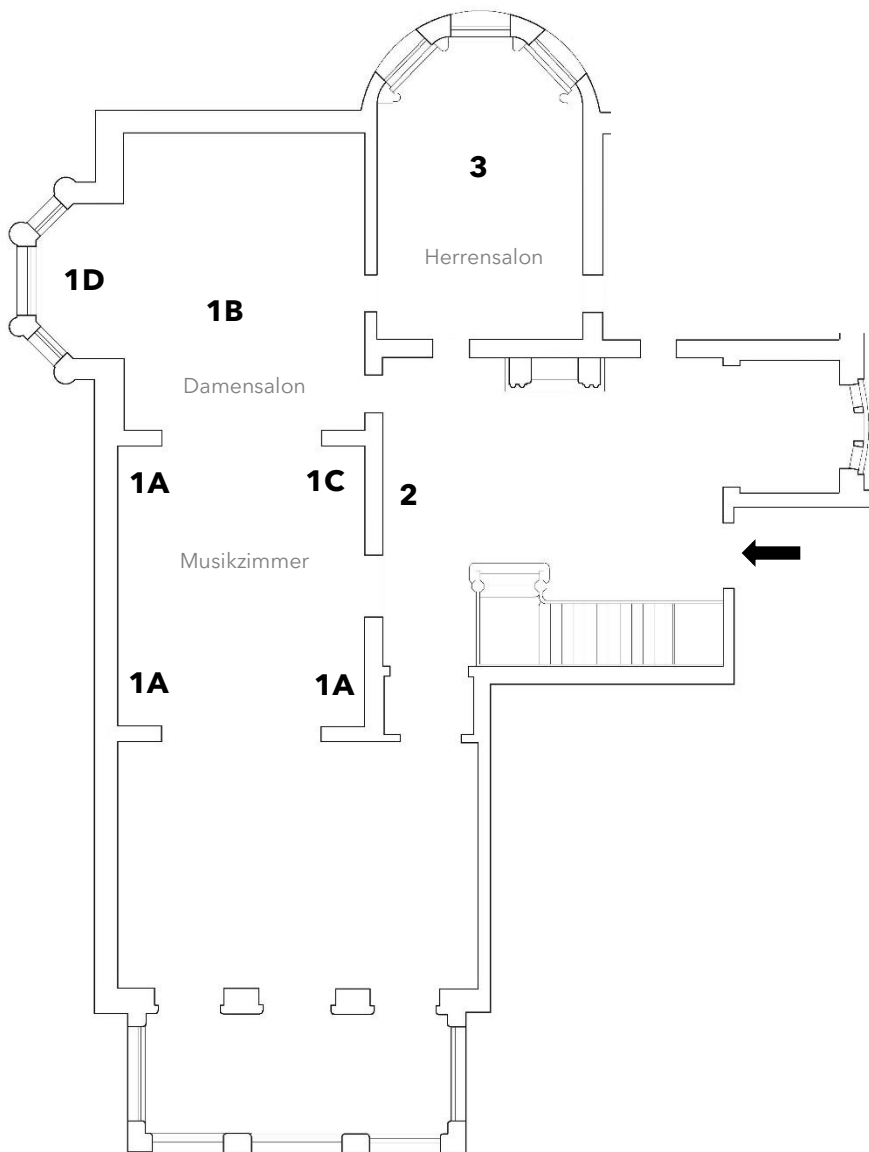


THE COSMOLOGIES OF OBJECTS

Élise Fitte-Duval, Karwitha Kirimi
& Adam Yawe

04.07. - 04.08.2024



TALKING OBJECTS ARCHIVE

„Écoute plus souvent les choses que les êtres“
„Hört mehr den Dingen zu statt den Menschen“

Aus dem Gedicht „Souffle“ (1948) von Birago Ismael Diop

Objekte sind Archive. In ihrer Materialität und Formgebung, in ihren Gebrauchsspuren und Funktionen, in ihrem Klang, ihrem Geruch sind Erinnerungen und Geschichten gespeichert. Wie können wir dieses Wissen bergen? In welchen Bedeutungszusammenhängen standen und stehen sie? Welche Kosmologien und Wissenssysteme liegen in ihnen verborgen? Was können wir von ihnen lernen? Und wie bringen wir sie zum Sprechen?

Die Ausstellung *The Cosmologies of Objects* zeigt Arbeiten von Élise Fitte-Duval, Karwitha Kirimi und Adam Yawe. Die drei Künstler*innen sind Teil des seit 2021 bestehenden TALKING OBJECTS Residenzprogramms, einem Projekt, das von einem senegalesisch-kenianisch-deutschen Kurator*innen-Team geleitet wird und an dekolonialen Formen der Wissensproduktion interessiert ist. Fitte-Duval, Kirimi und Yawe befassen sich mit Objekten der Sammlung des Musée Theodor Monod, Dakar, und versuchen, Unsichtbares sichtbar zu machen und so Verbindungen zwischen dem Vergangenen und der Gegenwart herzustellen. So reflektieren die Fotografien von Élise Fitte-Duval, ausgehend von Artefakten aus dem Manding-Königreich (heute Mali), die Rolle der Frau in westafrikanischen Gesellschaften. Adam Yawes 3D-Animationen schlagen assoziative Brücken zwischen westafrikanischen Objekten und urbaner Kultur Nairobis. Zuletzt schafft Karwitha Kirimi eine raumgreifende Soundscape, in der die Auseinandersetzung mit Verlust, Trauer und Heilung im Fokus steht.

Die Annäherungen der drei Künstler*innen an einzelne Objekte der Sammlung des Musée Theodor Monod zeugen von Polyperspektivität und von einer Fülle an möglichen Zugriffen und Interpretationen. *The Cosmologies of Objects* vereint eine Vielzahl von Ästhetiken und zeigt Wege, wie Objekte ins Sprechen gebracht werden können, um letztlich das in ihnen Archivierte zu entschlüsseln.

Die Ausstellung ist kuratiert von Mahret Ifeoma Kupka und Isabel Raabe. Kuratorische Assistenz ist Jeanne Mizero Nzakizabandi.

1 Élise Fitte-Duval

Serie *Allégorie pour une femme puissante* (Allegorie einer mächtigen Frau)

1A

Sogolon 1, 2023, Fotografie auf Aludibond, 90 x 135 cm

Sogolon 2, 2023, Fotografie auf Aludibond, 90 x 135 cm

Sogolon 3, 2023, Fotografie auf Aludibond, 90 x 135 cm

1B

Reproduction & Charme, 2023, Fotografie auf Aludibond, Diptychon, je 150 x 150 cm

Reproduction & Couscoussier, 2023, Fotografie auf Aludibond, Diptychon, je 150 x 150 cm

1C

Maternité, 2023, Fotografie auf Aludibond, 90 x 135 cm

1D

Le Génie du Buffle, 2023, Fotografie auf Aludibond, 150 x 150 cm

Élise Fitte-Duval arbeitete während ihrer Residency am Musée Théodore Monod in Dakar, Senegal, mit Alltagsgegenständen aus dem Königreich der Manding, das sich zur Zeit des europäischen Mittelalters etwa über das Gebiet des heutigen Mali erstreckte. Das Interesse der Künstlerin liegt auf dem Gründungsmythos des Reiches. Dabei fokussiert sie sich auf die Geschichte der Heldenmutter Sogolon, die Büffelfrau, als zentrale Figur. Mithilfe des Perspektivenwechsels bricht die Künstlerin mit üblichen Überlieferungen des Mythos, die sich auf den männlichen Helden, Soundjata, konzentrieren und der Mutter nur eine Nebenrolle zuweisen. Sogolon wird in der Erzählung der Künstlerin zu einer emanzipierten Frau, die eine tragende Rolle in der westafrikanischen Gesellschaft innehatte.

Jedes Objekt mit all seinen Gebrauchsspuren erzählt eine Geschichte. Betrachtet man Objekte als Archive von Historie, werden sie zu Zeugen von sozialen und politischen Strukturen. So auch die Objekte, die Fitte-Duval für ihre Fotoserie auswählte und die traditionell von weiblich gelesenen Personen für ihre alltägliche Arbeit verwendeten wurden. Aus einer dezidiert Schwarzfeministischen Perspektive betrachtet die Künstlerin die historischen Werkzeuge und bringt sie in ihren Foto-Collagen mit dem weiblichen Körper in Verbindung. Die Objekte werden dabei sowohl zum Symbol der Unterdrückung als auch der Selbstermächtigung - damals wie heute. Die Fotografien sind eine Kritik an der Reduzierung des weiblichen Körpers auf stereotypisierte Pflichten, wie die Hausarbeit und Fortpflanzung, und präsentieren eine starke, schöne und mächtige Frau: *Une Femme puissante*.

Élise Fitte-Duval wurde in Martinique geboren und lebt und arbeitet seit zwanzig Jahren im Senegal. Ihr fotografisches Werk konzentriert sich auf erzählerische Formen. Zudem arbeitet sie mit Tanzkompanien zusammen und behandelt Themen wie alltägliche Kämpfe und bürgerschaftliches Engagement. Sie studierte Fotografie an der École d'Arts Plastiques auf Martinique und der École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs in Paris. Bis 2018 war sie Redaktionsfotografin bei Panapress. 2011 gewann sie den Preis „Casa Africa“ bei den Rencontres Photographiques de Bamako. 2023 nahm sie an dem TALKING OBJECTS Residenzprogramm im Musée Théodore Monod teil. Ihre Arbeiten waren im Rahmen des Think Tanks in Dakar im Mai 2023 zu sehen.

2 Adam Yawe

Mahindi Choma #1, 2024, Kanga Video-Collage mit Tonspur Konzept, Videobearbeitung, 3D-Rendering: Adam Yawe | 3D-Druck: 3D, Moguls | Speckstein Weihrauch Halterung: Michael Manduku | Mtaru Tisch: Collins Muga | Soundtrack: Vfor5 | Videografie: Chris Muli

Im Rahmen des TALKING OBJECTS Residenzprogramms hat Adam Yawe ein hypnotisierendes digitales 3D-Objekt geschaffen, das sich aus einer Vielzahl von Referenzen speist. Von besonderer Bedeutung waren dabei ein Räuchergefäß der einflussreichen senegalesischen Schriftstellerin Mariama Ba (1929 - 1981) und ein geschnitzter Sitz aus dem Ashanti Reich (1680 - 1896; heute Ghana). aus der Sammlung des Musée Théodore Monod, Dakar. Diese beiden westafrikanischen Objekte verbindet Yawe in seiner Arbeit mit Objekten zeitgenössischer kenianischer Alltagskultur. In der Videoarbeit Yawes fallen die drei strahlend gelben Maiskolben als erstes ins Auge. Aufgebahrt wie Räucherstäbchen stecken sie in einer Beton-Konstruktion, die in ihrer Formgebung sowohl an den Ashanti Sitz als auch an das kenianische Wassersystem *Inverted block drainage (IBD)* erinnert. Das Objekt evoziert den Geruch von geröstetem Mais, Mahindi Choma, ein beliebter Snack kolonialen Ursprungs. Heute omnipräsent auf Nairobis Straßen, kam Mais im Zuge transatlantischer Handelsbeziehungen nach Kenia und verdrängte heimische Nutzpflanzen. Yawe verweist am Beispiel des Mais auf transkulturelle Verflechtungen und ihre Auswirkungen. Mit seiner Arbeit schafft er assoziativ neue Bezüge und befragt, wann (kultureller) Austausch zur Aneignung wird und wann kreative Neuschöpfung die Folge ist.

Adam Yawe ist ein 3D-Künstler und Produktdesigner aus Kenia. In den Straßen Nairobis als Skateboarder aufgewachsen und ausgebildet als biomedizinischer Ingenieur, konzentriert sich seine Arbeit auf alltägliche urbane materielle Kultur und Objekte. Die Frage, inwiefern Neuinterpretationen von Alltagsgegenständen unsere Wahrnehmung verändern, ist dabei zentral für seine künstlerische Praxis. Yawe nahm 2024 am TALKING OBJECTS Residenzprogramm teil.

3 Karwitha Kirimi

Muuga? Grief is a portal; bring your heart, I'll bring the water,
2024, Sound & Video Installation

„What happens when we begin to grieve?“ [Was passiert, wenn wir anfangen zu trauern?] Mit dieser Frage leitet Karwitha Kirimi eine Klanglandschaft ein, die im Zuge des TALKING OBJECTS Residenzprogramms entwickelt wurde. Trauer steht im Fokus Kirimis künstlerischer Praxis und wird mit Themen wie kolonialer sowie patriarchaler Gewalt, Naturzerstörung und indigener Kulturproduktion verbunden. Das Bild des Ozeans – das Ertrinken in Trauer – bildet dabei ein immer wiederkehrendes Narrativ.

Für *The Cosmologies of Objects* schafft Kirimi ein Portal der Trauer. Die Installation lädt dazu ein, sich an Snacks zu bedienen sowie dem Rauschen des Meeres und den Gedichten Kirimis zu lauschen. Durch den Geruch von Rosmarin und die Bilder bewegter Wassermengen entsteht ein immersiver Raum.

Mit der Installation wird eine Situation geschaffen, die alle Sinne anspricht und Trauern auf diese Weise als körperliche Erfahrung hervorhebt. Dies kann zugleich als ästhetische Herangehensweise und als sozialkritische Reaktion verstanden werden, denn das Fordern nach Orten der Trauer ist auch von gesellschaftspolitischer Relevanz. So wirft Kirimis Arbeit kritische Fragen nach den Bedingungen von Trauer auf: Was wird betrauert? Wie wird getrauert? Wer bekommt Raum, um zu trauern?

Karwitha Kirimi lebt in Nairobi, Kenia. Als Künstler*in und Schriftsteller*in arbeitet Kirimi mit Worten, Bildern, Ritualen und Recherchen. Kirimi nutzt Performance als Medium für rituelle Praktiken. Kulturarbeit bedeutet für Kirimi, mit den Grundpfeilern unserer Realität zu arbeiten. Kirimis Arbeit wird inspiriert von Vorstellungen, in denen afrikanische Subjekte frei, geliebt, ganz und komplex sind. 2024 war Karwitha Kirimi Teil des TALKING OBJECTS Residenzprogramms.

Begleitprogramm

Öffentliche Führung

Freitag, 26.07., 18:00 – 18:45 Uhr

Die Plätze für die Führungen sind begrenzt.

Anmeldung über www.kfw-stiftung.de/veranstaltungen

Think Tank in der Villa 102 und im Museum Angewandte Kunst

04.07. & 06.07.

Mehr Informationen über

www.kfw-stiftung.de/veranstaltungen/the-cosmologies-of-objects

Sonderführungen für Gruppen auf Anfrage:

veranstaltungen@kfw-stiftung.de

Öffnungszeiten

Do-Fr 13:00-19:00

Sa-So 12:00-18:00

Und auf Anfrage

Mo-Mi geschlossen

Über das Projekt TALKING OBJECTS

„The Western archive is exhausted!“ beteuert Felwine Sarr, es braucht neue Perspektiven und Fragestellungen, um koloniale Denkmuster und eurozentristische, *weiße* Sichtweisen aufzubrechen, die tief im europäischen Kultur- und Wissensverständnis verwurzelt sind und bis heute das Miteinander Europas mit außereuropäischen Kulturen prägen. Es braucht eine neue Geschichtsschreibung, andere Wissensproduktionen, einen „epistemischen Ungehorsam“, wie der Literaturwissenschaftler Walter D. Mignolo es nennt. Dem geht ein „Verlernen“ („Un-learning“) und Überdenken („Re-thinking“) eines europäischen Blicks auf die Welt voraus.

Vor diesem Hintergrund widmet sich das Projekt TALKING OBJECTS der Frage: Was kann Wissen heute sein, jenseits europäischer Wissenssysteme? Das Projekt wird geleitet von einem Senegalesisch-Kenianisch-Deutschen Kurator*innenteam: Malick Ndiaye (Dakar), Chao Tayiana Maina und Njoki Ngumi (Nairobi), Mahret Ifeoma Kupka (Frankfurt) und Isabel Raabe (Berlin). Das Projekt besteht aus dem TALKING OBJECTS ARCHIVE, Think Tanks sowie der Veranstaltungs-, Residency- und Ausstellungsreihe TALKING OBJECTS LAB.

Das TALKING OBJECTS ARCHIVE ist eine digitale Plattform für dekoloniale Wissensproduktion, die im Dezember 2024 an den Start gehen wird. Das Archiv – das zusammen mit African Digital Heritage (Nairobi, Kenia) entwickelt wird – interessiert sich für Multiperspektivität und plurale Wissenssysteme, die mit europäischen Epistemologien und Denkschulen brechen. Ausgehend von einer kuratierten Auswahl an Objekten, die aus Sammlungen europäischer und afrikanischer Museen zusammengetragen werden, will das Archiv ein vielstimmiges Universum des Wissens auffächern. Objekte werden so zum Sprechen gebracht (TALKING OBJECTS) und dienen als Türöffner, um eine andere Form der Beziehung zu ermöglichen.

Im Zuge der Entwicklung des digitalen Archivs werden Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und die Öffentlichkeit zu drei Think Tanks eingeladen, die in Dakar (Mai 2023), in Frankfurt (Juli 2024) und in Nairobi (Dezember 2024) stattfinden.

Nachdem der erste Think Tank in Dakar, Senegal, im Musée Théodor Monod, den Fokus auf feministische Wissensproduktion legte, befasst sich der zweite Think Tank in Frankfurt am Main mit den Kosmologien von Objekten. In der Villa 102 der KfW Stiftung und dem Museum Angewandte Kunst werden Workshops, Roundtables und eine Ausstellung stattfinden, die sich den Themen Materialität, Spiritualität und Gendered Objects widmen. Ausgehend von einer Auswahl an Objekten, die eigens für den Think Tank zusammengestellt wurden, wird es darum gehen, die Kosmologien von Objekten zu erforschen: In welchem Verhältnis stehen Objekte zu Fragen von Gender? Können Objekte ihre Spiritualität verlieren und wie verhält sich Materialität im digitalen Raum?

TALKING OBJECTS Team

Kuratorisches Team: Mahret Ifeoma Kupka, Isabel Raabe, Malick Ndiaye, Chao Tayiana Maina, Njoki Ngumi

Projektkoordinator*innen: Celina Baljeet Basra, Jeanne Mizero Nzakizabandi, Jasmin Anna Awale

Finanzen: Carina Herring

Pressearbeit: Denhart von Harling

Team African Digital Heritage: Mutanu Kyany'a, Kylie Kiunguyu, Muthoni Mwangi, Wairimũ Nduba Cheryl Ogada, Malkia Okech

Visuelle Sprache, technologische Umsetzung: Visual Intelligence

Berater digitale Architektur: Erik Stein

Beteiligte Museen: Musée Théodore Monod (Dakar), Grassi Museum für Völkerkunde, (Leipzig), Rautenstrauch-Joest-Museum (Köln), Museum der Europäischen Kulturen (Berlin), Museum Angewandte Kunst (Frankfurt am Main)

Weitere Informationen auf: www.talkingobjectslab.org

Zur KfW Stiftung

Die KfW Stiftung ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung, die im Oktober 2012 gegründet wurde. Zu ihren Tätigkeitsschwerpunkten zählt die Förderung kultureller Vielfalt im Bereich Kunst und Kultur sowie das Engagement in den Bereichen Verantwortliches Unternehmertum, Gesellschaft und Ökologie. Im Bereich Kunst und Kultur schafft die KfW Stiftung gemeinsam mit Partnerorganisationen Plattformen für die internationalen zeitgenössischen Künste, um Kreativität, Meinungsfreiheit und diskursive Kapazität zu stärken und so kulturelle Vielfalt zu fördern. Die Villa 102 im Frankfurter Westend ist die Plattform für Kultur und Dialog der KfW und ihrer Stiftung.

Kommissarische Programmleitung Kunst & Kultur und

Projektkoordination: Rose Field

Projektassistenz: Alica Sängler

Ausstellungsproduktion: Rose Field

Ausstellungsassistenz: Alina Homann, Alica Sängler

Veranstaltungskoordination: Marie Schaarschmidt

Alle Kunstwerke mit freundlicher Unterstützung der Künstler*innen.

Texte: Jeanne Mizero Nzakizabandi, Isabel Raabe

Booklet: Alina Homann, Alica Sängler